

CLUSTER GOES COP26

# Ergebnisse der COP26

Die UN-Klimakonferenz in Glasgow endete vergangene Woche mit einer Einigung, die erstmals fossile Brennstoffe als Hauptverursacher der Klimakrise in den Fokus nimmt. Die Ambitionen dieser Einigung sind jedoch eingeschränkt, da einige Länder die Aussage des Texts geschwächt sehen wollten. Zudem fehlt den durch die Klimakrise akut gefährdeten Ländern weiterhin die lange versprochene finanzielle Unterstützung durch den Globalen Norden. Zu den Hauptergebnissen der COP26 zählen:

- **Kohle, fossile Brennstoffe und kurzfristige Klimaziele:** Die Länder werden aufgefordert, ihren Kohleverbrauch schrittweise zu reduzieren. Sie sind dazu aufgefordert, ihre Emissionsziele für 2030, die so genannten Nationally Determined Contributions (NDCs), 2022 zu überarbeiten und zu stärken. Der Erfolg der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ist stark abhängig von der Weiterentwicklung der NDCs durch die Länder.
- **Transformationsfinanzierung:** Der Globale Süden wird von Vertreter:innen des Globalen Südens dazu aufgefordert, finanzielle Verantwortung für die Klimakrise zu übernehmen. Ein UN-Ausschuss wird 2022 einen Bericht über die Fortschritte bei der Bereitstellung der versprochenen Klimafinanzierung in Höhe von 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr (wie 2009 in Kopenhagen beschlossen) vorlegen, nachdem die Länder des Globalen Nordens die Frist für die Bereitstellung der Mittel bis 2020 nicht eingehalten haben.
- **Emissionshandel:** Auf der COP26 wurde ein Regelwerk für den Handel mit Emissionszertifikaten vereinbart, das die Integrität, Transparenz und Umweltleistung der internationalen Emissionsmärkte gewährleisten soll. Unter anderem dürfen Klimaschutzmaßnahmen wie Aufforstungen künftig nicht mehr doppelt gezählt werden. Daneben sind Sanktionsmechanismen in Planung.

## Erstmals sichtbare Rolle der Finanzbranche auf COP

Der Finanzsektor spielt eine wichtige Rolle beim Übergang zu einem klimaneutralen Wirtschaftssystem. Nicht zuletzt durch die Präsenz von Finanzdienstleistungsunternehmen unter anderem beim Finance Day wurde dies auf der COP26 deutlicher als noch in den vergangenen Jahren.

Politische Optionen für den Beitrag des Finanzsektors zum Klimaschutz wurden diskutiert. Der Fokus lag dabei vor allem auf der Entwicklung von Berichts- und Transparenzregeln in Bezug auf klimarelevante Informationen, Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements, Anreize zur Mobilisierung klimafreundlicher Investitionen, Kriterien für grüne Anleihen sowie der Wirkung von Offenlegung auf den Klimaschutz.

Der britische Finanzminister Rishi Sunak betonte in seiner Rede zum COP26 Finance Day, die Wichtigkeit höherer staatlicher Investitionen zum Klimaschutz, die Mobilisierung von privatem Kapital sowie die Entwicklung eines globalen Finanzsystems, das den Übergang zu einem klimaneutralen Wirtschaftssystem unterstützt.

## Präsenz des Clusters auf der COP26

Karsten Löffler diskutierte auf verschiedenen Panels während der COP die Rolle der Finanzbranche beim Klimaschutz. Im Rahmen der Veranstaltung *Sustainable Finance for Climate Mitigation - The Role of the Financial Sector in Achieving Net-Zero* des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stellte er die Vorschläge des Sustainable-Finance-Beirats vor. Im Kontext der Roundtable-Gespräche der OECD zu *Investment and Sustainable Development* diskutierte Löffler mit weiteren Teilnehmenden, wie ein Investitionsklima geschaffen werden kann, das die Dekarbonisierung voranbringt und grünes Wachstum fördert. Er betonte, dass Investoren in erster Linie die Risiken und Chancen ihrer Investitionen besser verstehen müssen, die Projekte also bankable (bankfähig) sein müssen. Im Nachgang zum Finance Day organisierte das Financial Centres for Sustainability (FC4S) die Veranstaltung *Unpacking COP26 Finance Day, global reactions*. Löffler diskutierte hier mit Vertreter:innen aus der Finanzbranche, wie die auf der COP26 entschiedenen Finanzierungsziele die Sustainable Finance Strategie der EU beeinflussen werden.

Im Rahmen der Paneldiskussion *Translating a climate commitment into tangible actions: what have we learned so far?* repräsentierte Kristina Jeromin die Net Zero Banking Alliance Germany. Bei der von der niederländischen Regierung organisierten Veranstaltung wurden die Klimaselbstverpflichtungen der niederländischen, der spanischen sowie der deutschen Finanzbranche vorgestellt. Jeromin hob hervor, dass sichergestellt werden sollte, dass Nachhaltigkeit im Kerngeschäft der Finanzindustrie verankert ist und dass Regulatoren dafür verantwortlich sind, den Rahmen für Transformationspfade festzusetzen, anhand derer Finanzinstitutionen ihren Impact messen können.

## Mainstreaming der Transformationsfinanzierung: Die Glasgow Financial Alliance for Net Zero

Auf der COP26 präsentierte sich zudem ein neuer Akteur im Bereich der Transformationsfinanzierung. Die *Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ)* unter dem Vorsitz von Mark Carney, UN-Sonderbeauftragter für Klimapolitik und Finanzen, bringt über 160 Unternehmen (mit einem insgesamt verwalteten Vermögen in Höhe von über 70 Billionen US-Dollar) aus den führenden Netto-Null-Treibhausgas-Initiativen des Finanzsystems zusammen, um den Übergang zur Klimaneutralität bis spätestens 2050 zu beschleunigen. Die GFANZ soll als globaler Rechenschaftsmechanismus fungieren.

Zu den Mitgliedern der GFANZ gehören große Vermögensbesitzer und -verwalter und Banken. Durch die Zusammenarbeit können Billionen Dollar für den Übergang zur Klimaneutralität mobilisiert werden. Der britische Schatzkanzler begrüßt die "historischen" Klimazusagen, die von über 450 Unternehmen aus allen Bereichen der Finanzindustrie aus 45 Ländern wurden im Rahmen der GFANZ abgegeben wurden. Die britische Regierung verkündete, Großbritannien zum ersten Netto-Null-Finanzzentrum der Welt machen zu wollen und stellte hierzu Umsetzungspläne vor.